



BLICKPUNKT WOLFENBÜTTEL *

AUSGABE 33 | März 2020

AKTUELLES UND INTERESSANTES AUS DEM KONZERN STADT

WWW.WOLFENBUETTEL.DE



An mehreren Punkten wird am Städtischen Klinikum Wolfenbüttel derzeit gebaut.

Fotos: Klinikum Wolfenbüttel

Mehrere große Baustellen bis Mitte 2021:

Millioneninvestition im Städtischen Klinikum

Gleich drei Kräne ragen momentan am Städtischen Klinikum in die Höhe. Bis Mitte 2021 wird an gleich mehreren Punkten gebaut. Dafür investiert das Klinikum mindestens 15 Millionen Euro in Neubauten und Sanierungen. 9,8 Millionen Euro erhält das Krankenhaus dabei vom Land Niedersachsen.

„Trotz der baulichen Maßnahmen läuft der Krankenhausbetrieb natürlich weiter wie gewohnt“, erklärt Axel Burghardt, Geschäftsführer des Klinikums. So herrscht auf dem Dach der Zentralen Aufnahme seit einigen Wochen reger Betrieb. Hier entsteht der neue Zentral-OP mit vier OP-Sälen, also einem mehr als bisher. Der Neubau war nötig, da vor allem die Raumhöhe im jetzigen OP-Bereich nicht ausreicht, um technische Geräte problemlos an der Decke anzubringen. Dies ist bei einer modernen OP-Einrichtung jedoch zwingend notwendig.

Ein Umbau der bestehenden Räumlichkeiten, die selbstverständlich stets modern-

isiert wurden in den vergangenen Jahrzehnten, war aus Platzgründen nicht möglich. „Der neue Zentral-OP wird mit modernster Technik ausge-

stattet sein“, blickt Burghardt voraus. Mit einer Fertigstellung rechnet der Geschäftsführer, wenn alles so läuft wie geplant, Mitte 2021.

Die Nachnutzung des alten OP-Trakts ist bereits geklärt. So zieht die EKG- und Endoskopie-Abteilung in die größeren Räumlichkeiten um.

Darüber hinaus soll auch der Bereitschaftsdienst vom größeren Raumangebot profitieren. Dem neuen Zentral-OP wird abschließend noch eine

Klimazentrale aufgesetzt, welche unter anderem die Luftver- und -entsorgung regelt.

Weiter nächste Seite





Die Bauarbeiten laufen auf Hochtouren.

Nicht nur im vorderen Bereich, sondern auch auf dem nördlichen Seitenflügel des Klinikums entsteht derzeit ein weiteres Stockwerk. Hier werden in naher Zukunft zwölf zusätzliche Betten für die geburtshilfliche Abteilung untergebracht. In den vergangenen zwei Jahren kamen im Städtischen Klinikum jeweils über 900 Babys zur Welt – Tendenz steigend. Eine Vergrößerung der Abteilung lag daher nahe.

Auch in der zweiten Etage des Klinikums herrscht derzeit reger Betrieb. „Hier wird eine Doppelstation saniert. Aus den Dreibettzimmern werden Zweibettzimmer mit Nasszelle inklusive Dusche“, erklärt Burghardt. Die Bettenanzahl reduziert sich dadurch von 84 auf 40 Betten. Gleichzeitig wird eine ehemalige, vor Jahren stillgelegte Station wieder hergerichtet, so dass die fehlenden Betten wieder ausgeglichen werden. Darüber hinaus laufen auch die Bauarbeiten am zweit-

en Ärztehaus auf dem Gelände des Klinikums weiter. Nachdem die Bodenplatte bereits gegossen wurde, laufen derzeit die

Maurerarbeiten.

Vier Etagen des sechsstöckigen Gebäudes wird das Klinikum

ankaufen. Dabei wird das Erdgeschoss sowie die erste Etage an einen externen Anbieter vermietet. Hier soll eine solitäre

Kurzzeit- sowie eine Tagespflege etabliert werden. Des Weiteren wird die multimodale Schmerztherapie des Klinikums

und die Betriebsarztpraxis für den Konzern Stadt Wolfenbüttel in das zweite Ärztehaus einziehen.

Änderungen in der Straßenverkehrsordnung:

Neue Regeln, neue Schilder, höhere Strafen

Radfahren soll sicherer werden. Um dies zu erreichen, wurden jetzt Änderungen der Straßenverkehrsordnung beschlossen. Wolfenbüttels Radverkehrsbeauftragte Valerie Dubiel fasst die wichtigsten Änderungen zusammen.

Es wird ein Mindestüberholabstand von 1,5 Metern innerorts und von zwei Metern außerorts für das Überholen von Fußgängern, Radfahrern und Elektrokleinstfahrzeugfahrern durch Kraftfahrzeuge festgeschrieben. Bisher schreibt die StVO lediglich einen „ausreichenden Seitenabstand“ vor. Gerade dieses Thema sorgte in der jüngsten Vergangenheit für Diskussion in Wolfenbüttel. Die Stadtverwaltung hat eine Aktion des ADFC Köln und der Polizei Köln übernommen und die städtischen Fahrzeuge mit Aufklebern als Hinweis auf den Mindestabstand ausgestattet. Nebeneinanderfahren von Radfahrern ist grundsätzlich gestattet ist. Allerdings muss hintereinandergefahren werden, sobald andere Verkehrsteilnehmer behindert werden. „Eine Behinderung besteht allerdings noch nicht, wenn ein Fahrzeug zehn Meter hinter den Radfahrern herfahren muss“, so Dubiel.

Grünpfeil für Radfahrer

Den Grünpfeil an Ampeln als Schild gibt es bereits seit geraumer Zeit, dieser besagt,

dass auch bei einer roten Ampel der Verkehrsteilnehmer auf dem rechten Fahrstreifen abbiegen darf. Dabei muss sich der Fahrer oder die Fahrerin so verhalten, dass eine Behinderung oder Gefährdung anderer Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen ist (§1 Absatz 2 der Straßenverkehrsordnung). Mit den Änderungen der Straßenverkehrsordnung wird nun ein Grünpfeil speziell für Radfahrer eingeführt, um hier dem Radfahrer ein schnelleres Vorankommen zu ermöglichen.

Schrittgeschwindigkeit für rechtsabbiegende Kraftfahrzeuge über 3,5 Tonnen

Der tote Winkel und dessen Auswirkungen ist allen

bekannt. Neben der EU-weiten Vorgabe, zeitnah alle Lkw mit Abbiegeassistenten auszustatten, hat Deutschland nun beschlossen, dass Lkw über 3,5 Tonnen nur noch in Schrittgeschwindigkeit (maximal 11 km/h) abbiegen dürfen. Damit ist zwar das Problem des toten Winkels nicht gelöst, allerdings muss bei dieser Geschwindigkeit ein Unfall nicht zu schweren Verletzungen oder sogar dem Tod führen. Verstöße dagegen werden mit einem Bußgeld in Höhe von 70 Euro sanktioniert und gegebenenfalls mit einem Punkt in Flensburg.

Generelles Haltverbot auf Schutzstreifen

Schutzstreifen für den Rad-

verkehr trennen den Rad- und den Autoverkehr mit einer gestrichelten weißen Linie (Zeichen 340 der StVO). Autos dürfen dort zwar nicht parken, aber bislang noch bis zu drei Minuten halten. Dies führt vielfach dazu, dass die Radfahrer den Schutzstreifen nicht durchgängig nutzen können, weil ihnen haltende Autos den Weg versperren. Deshalb wird dort ein generelles Haltverbot eingeführt.

Überholverbot von einspurigen Fahrzeugen

Die Straßenverkehrsbehörden können in Zukunft ein Überholverbot von einspurigen Fahrzeugen, wie zum Beispiel Fahrrädern, an Engstellen anordnen, um so die Sicherheit

für diese Verkehrsteilnehmer zu erhöhen. Hierfür wird ein neues Verkehrszeichen eingeführt.

Bußgelder

Bußgelder werden wie folgt erhöht: Verbotswidriges Parken auf Geh- und Radwegen, Schutzstreifen und in zweiter Reihe wird von 15 Euro auf bis zu 100 Euro erhöht. Rechtswidrige Parken an engen oder unübersichtlichen Straßenstellen oder im Bereich einer scharfen Kurve wird von 15 auf 35 Euro angehoben. Die vorschriftswidrige Nutzung von Gehwegen, linksseitig angelegten Radwegen und Seitenstreifen durch Fahrzeuge wird statt bis zu 25 Euro mit bis zu 100 Euro Geldbuße geahndet.



Impressum

Redaktion:
Bürgermeister Thomas Pink (V.i.S.d.P.), Kerstin Hecker, Marian Hackert, Thorsten Raedlein

Bildmaterial:
Stadt Wolfenbüttel, pixabay.com

Gestaltung:
Stadt Wolfenbüttel

Druck:
Druckhaus Oppermann, Rodenberg

Vertrieb:
Vollbeilage im Schaufenster Wolfenbüttel

E-Mail:
blickpunkt@wolfenbuettel.de

#Fahrradland



> 3,5 t müssen innerorts mit Schrittgeschwindigkeit nach rechts abbiegen



Mindestüberholabstand innerorts: mind. 1,5m außerorts: mind. 2,0m



Fahrradzonen ermöglichen



Generelles Haltverbot auf Schutzstreifen



Neue & höhere Bußgelder für das Parken auf Geh-/ Radwegen, das nun unerlaubte Halten auf Schutzstreifen und das Parken/Halten in 2. Reihe: bis zu 100 € (+1 Punkt)



Grünpfeil ausschließlich für Radfahrer



Fairtrade-

Stadt

Wolfenbüttel



Das Siegel für Fairen Handel

Steuerungsgruppe zieht Bilanz:

Ein Jahr Fairtrade-Stadt Wolfenbüttel

Am 1. März 2019 wurde die Stadt Wolfenbüttel als Fairtrade-Stadt zertifiziert. Seitdem weisen Fairtrade-Banner am Rathaus und regelmäßig auch an den Ortseingängen darauf hin, dass das Thema Fairer Handel in Wolfenbüttel einen hohen Stellenwert einnimmt.

Die Steuerungsgruppe, die mit ihren Akteuren aus Zivilgesellschaft, Bildung, Politik, Kirche und Wirtschaft bereits die für die Zertifizierung notwendigen Maßnahmen koordiniert hat, ist weiterhin das zentrale Gremium, das Impulse für die Förderung des Fairtrade-Gedankens in der Stadt setzt.

Dabei konnte in den vergangenen Monaten ein breites Spektrum an Aktivitäten und Initiativen realisiert werden:

Am 8. März 2019, dem Weltfrauentag, wurden fair gehandelte Rosen an die städtischen Mitarbeiterinnen, beziehungsweise fair gehandelte Süßigkeiten an die städtischen Mitarbeiter verteilt. Eine ähnliche Aktion fand am 21. September 2019 im Rahmen der Kulturnacht statt: 199 fair gehandelte Rosen wurden an die Besucher

übergeben, die diese an ihre Lieblingskünstler weiterreichen konnten.

Anlässlich der Jubiläumsfeier des Weltladens am 20. Mai wurde mit einem abwechslungsreichen Programm einschließlich einer interessanten Modeschau für Fairen Handel mit dem Globalen Süden geworben. Die Schülerarbeitsgemeinschaft „FAIRänderer“ des Gymnasiums im Schloss (GiS) und die Steuerungsgruppe unterstützten die Veranstaltung mit eigenen Angeboten.

Auch der traditionelle Wolfenbütteler Umweltmarkt, der am 15. Juni 2019 in der Fußgängerzone stattfand, griff das Thema Fairtrade auf. Unter Mitwirkung des Weltladens, der FAIRänderer des GiS und der Steuerungsgruppe wurde beispielsweise eine Verkostung von fair gehandelten Produkten angeboten. Außerdem standen Informationen zum Thema „Fairtrade-Stadt“ im Fokus.

Eine Dokumentation zum Thema „Fairtrade-Stadt“ konnte überdies in der INFO-Box der Stadt Wolfenbüttel ausgestellt werden.

Im Rahmen einer Veranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten unter dem Motto „Ausgrenzung überwinden“ ergab sich im Dezember für die Steuerungsgruppe die Möglichkeit, das Thema fair gehandelte Produkte anschaulich mit dem Thema faire Herstellungsbedingungen zu verknüpfen.

In ähnlicher Weise konnte die Steuerungsgruppe Ende Januar 2020 auf einer Nachhaltigkeitsmesse in der Lindenhalle an gemeinsam mit der Arbeitsgemeinschaft FAIRänderer (GiS) einem breiten Publikum die Ziele des Fairen Handels näher bringen.

Ziel von Fairtrade in Wolfenbüttel muss es sein, den Gedanken des fairen Handels über den Zertifizierungsprozess hinaus als dauerhaftes Projekt im öffentlichen Bewusstsein zu verankern: Dazu dienen beispielsweise Gespräche mit der „Initiative Wirtschaft Wolfenbüttel“ (IWW), die Unterstützung bei der Umsetzung der Empfehlung des Rats der Stadt Wolfenbüttel Fairtrade-Bälle für den Sportunterricht einzuführen, oder auch die Beratung von Gemeinden aus dem Landkreis

Wolfenbüttel, die sich für das Thema Fairtrade-Gemeinde interessieren.

Global betrachtet leisten die Fairtrade-Initiativen einen bedeutenden Entwicklungsbeitrag und tragen dazu bei, dass sich die Lebenssituation der an der Produktion von Waren beteiligten Menschen und deren Familien im Globalen Süden deutlich verbessert. Die Zahl der Kleinbauernfamilien und Beschäftigten auf Plantagen im Fairtrade-System stieg bis Ende 2016 auf 1,66 Millionen. Mittlerweile gibt es über 1.400 Fairtrade-Produzentenorgani-

sationen in 73 Ländern. 25 Prozent der im Fairtradebereich tätigen Personen sind Frauen.

Studien belegen, dass durch das Fairtrade-System sich insbesondere folgende Aspekte positiv verändert haben:

- Verbesserte Einkommenssituation und mehr finanzielle Stabilität für Kleinbauernfamilien.
- Geregelte Arbeitsbedingungen und verbesserter Gesundheitsschutz auf Plantagen.
- Schutz der natürlichen Ressourcen und Förderung der Bio-Landwirtschaft.

Was benötigen wir, um ein „Gutes Leben“ zu führen –

und wie können wir dazu beitragen, dass möglichst alle Menschen die Chance haben, an einem würdigen Leben teilzuhaben? Diese Frage bildet einen Schwerpunkt der diesjährigen Fairen Woche von 11. bis 25. September 2020, die unter dem Motto des Nachhaltigkeitsgedankens steht.

Die Steuerungsgruppe beabsichtigt zu diesem Anlass eine Informationsveranstaltung zum Thema „Faire Bälle für den Sport“ anzubieten.

Martina Münstermann-Kreifels
Matthias Knoche-Herwig



Die Fairtrade-Messe in der Lindenhalle lockte viele Besucher.



Eine Tankstelle in der Garage: An der Wallbox wird das E-Auto, je nach Modell, bis zu fünfmal so schnell geladen wie an der Steckdose.

Foto: Stadtwerke Wolfenbüttel

Stadtwerke Wolfenbüttel bieten E-Ladeboxen für die Garage:

Autostrom schnell mal zuhause tanken

Die E-Mobilität gewinnt an Fahrt und wird jetzt rasend schnell weiter zunehmen: Denn seit dem 19. Februar 2020 gibt es noch mehr Fördermittel vom Bund für alle, die auf Elektroantrieb umsteigen.

Der Bund hat nicht nur den Umweltbonus für Elektroautos und Plug-in-Hybride erhöht. Die sogenannte Kaufprämie gilt jetzt, neben Neuwagen und Leasing-Fahrzeugen, auch für junge gebrauchte Stromer.

Damit steigt die Nachfrage nach Lademöglichkeiten. Wie Umfragen ergeben haben, möchten die meisten E-Mobilisten am liebsten nachts in der eigenen Garage tanken oder tagsüber bei ihrem Arbeitgeber.

Verständlich. Denn die Strecken, die die Deutschen durchschnittlich pro Tag fahren, liegen bei 39 Kilometer, also deutlich unter 100 Kilometer. Sie sind mit jedem Elektrofahrzeug locker ohne Laden zu schaffen.

Die Stadtwerke Wolfenbüttel bieten deshalb ihren Kunden jetzt Ladestationen – sogenannte Wallboxen – an und beraten zu individuellen Lösungen und Anschlussmöglichkeiten. Mit Wallboxen geht das Laden deutlich schneller und komfortabler als über die gewöhnliche Haushaltssteckdose. Die Ladedauer reduziert sich damit auf zwei bis sechs Stunden, je nach Modell. „Das schnelle und bequeme Laden an einer Wallbox in der Garage oder vor der Haustür ist eine Investition in die Zukunft der Mobilität und trägt zur Wertsteigerung der Immobilie bei“, informiert Vera Steiner, kaufmännische Geschäftsführerin der Stadtwerke Wolfenbüttel. Sie ergänzt: „Unsere Komplettlösung – von der Anschlussberatung über die Planung bis zur Installation und den Betrieb – entlastet den Kunden. Wir kümmern uns um alles und er kann sich sicher sein, dass technisch alles passt und die Anlage sicher funktioniert.“

Die Stadtwerke Wolfenbüttel bieten Ladelösungen für private Haushalte, Unternehmen mit eigener Flotte genauso wie für Dienstwagenfahrer, die den Ladestrom über ihren Arbeitgeber abrechnen möchten.

Besonders interessant ist die Wallbox auch für Hausbesitzer, die über eine Photovoltaikanlage Eigenstrom erzeugen und einen Großteil davon selbst verbrauchen wollen. Ein weiterer Vorteil der Stadtwerke-Wallboxen: Diese sind nicht an einen Fahrzeughersteller gebunden, sodass bei einem späteren Fahrzeugwechsel kein Wechsel der Wallbox sein muss.

Förderung im Gespräch

Die Stadtwerke Wolfenbüttel sprechen zurzeit mit der Stiftung Zukunftsfonds Asse über eine mögliche Förderung der Wallboxen. Die Stiftung engagiert sich in vier Handlungsfeldern: Zusammenhalt stärken, Wirtschaft und Arbeit fördern, Kulturlandschaft entwickeln und Umwelt schützen. Um die Zukunftsfähigkeit der Region zu sichern und zu stärken, setzt sich die Stiftung Zukunftsfonds Asse auch für nachhaltige Infrastrukturen für Mobilität im Landkreis Wolfenbüttel ein.

Erste Wallbox in Ahlum

Matthias Lücke fährt seit Anfang des Jahres elektrisch. Der Kfz-Sachverständige wohnt und arbeitet in Ahlum. Die Reichweite des E-Autos schätzt er auf 300 Kilometer ein. Seine täglichen Fahrten sind aber häufig kürzer, er bewegt sich innerorts und im Umkreis bis Hannover. „Die Stadtwerke Wolfenbüttel haben die Montage der Edelstahlsäule, die Elektroinstallation und Anbringung der Wallbox auf dem Parkplatz schnell erledigt“, erklärt Matthias Lücke.

An der neuen E-Ladesäule vor seinem Betrieb kann er seinen Dienstwagen jetzt direkt mit Ökostrom tanken. „Technisch

wird der Ladestrom getrennt vom Gebäudestrom erfasst. Das erleichtert mir später die Abrechnung“, sagt Matthias Lücke.

Seine Wallbox Mennekes Amtron Premium hat eine Leistung von elf Kilowatt. An ihr lädt er seinen Stromer fünfmal so schnell wie an einer normalen Steckdose. Er aktiviert die Ladesäule mit seiner RFID-Ladekarte, über eine App auf dem Smartphone ist das auch möglich. So ist sichergestellt, dass nur er an der Wallbox vor seiner Kfz-Prüf- und -Bewertungsstelle laden kann.

Zuhause Laden ergänzt Ladesäulennetz

Energieunternehmen wie die Stadtwerke Wolfenbüttel sind Vorreiter bei der Unterhaltung von Ladestationen auf Parkplätzen, in Parkhäusern oder vor öffentlichen Gebäuden. „Die öffentlichen Ladesäulen sind ein wichtiger Bestandteil der E-Mobilität“, erklärt Matthias Tramp, technischer Geschäftsführer der Stadtwerke Wolfenbüttel.

Die Stadtwerke betreiben im Stadtgebiet bereits zehn Ladesäulen mit insgesamt 23 Ladepunkten. „Sie sind ein sichtbares Zeichen für den Umbruch der Mobilität und geben den Nutzern Sicherheit“, ergänzt Matthias Tramp.

Für eine Beratung zu Dienstleistungen rund um die Elektromobilität rufen Sie uns gerne an unter 05331 408-103 oder vereinbaren einen persönlichen Termin bei unseren E-Mobilitäts-Experten Carsten Bock und Benjamin Kramer.

